

## »Lebenswert in die Zukunft: Wir gestalten Münster enkeltauglich«

Jutta Höper

Mit diesem Motto gewinnt Münster in der Kategorie »Deutschlands nachhaltigste Großstädte« den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2019. Dies ist eine herausragende Auszeichnung für die ganze Stadtgesellschaft und zeigt, dass Nachhaltigkeit bereits in vielen Bereichen gelebt wird. Das langjährige gemeinsame Engagement der Münsteraner Bürgerinnen und Bürger, der Wissenschaft, Wirtschaft und der Stadtverwaltung für eine zukunftsfähige Ausrichtung der Stadt hat die Jury letztendlich bei ihrer Entscheidung beeindruckt.

Münster kann auf eine lange Tradition und Pionierarbeit in Sachen Beteiligungsprozesse und Nachhaltigkeit verweisen. Angefangen mit dem Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit 1995 über die Lokale Agenda 1999 »MünsterZukünfte 20 | 30 | 50« bis zur Nachhaltigkeitsstrategie 2030. Die jährlichen Bürgerbefragungen und Initiativen wie die »Klima-Mischpoke«, Münster nachhaltig e.V. oder die seit 2007 laufende Aktion für mehr Grün in der Stadt »Münster bekennt Farbe« sind weitere Formate für eine aktive Einbindung der Bürgerinnen und Bürger.

Durch das vielfältige bürgerschaftliche Engagement entstehen in Münster kreative Projekte und zukunftsweisende Lösungsansätze, doch diese Fülle an Initiativen und Themen sind Chance und Herausforderung zugleich. Alle machen mit: die Initiativen und Vereine, die Wirtschaft und die Verbände, einzelne Bürgerinnen und Bürger, die verschiedenen Ämter der Verwaltung. Die Stadt entwickelt sich und bringt hervorragende Resultate in den verschiedenen Handlungsfeldern hervor. Allein: Es ist eine große Herausforderung und hoch komplex, alles zu einem großen Ganzen zusammenzubringen.

Nachhaltigkeit ist in Münster Chefsache und wird von der Verwaltungsspitze vorgelebt. Der Oberbürgermeister ist hier wichtige Leitfigur. Er ist Mitglied im Dialog »Chefsache Nachhaltigkeit« und »Nachhaltige Stadt«. Über ein eigenes in 2015 eingerichtetes Dezernat für Nachhaltigkeit, Immobilien und Wohnraumversorgung bekommt das Thema institutionell die angemessene Aufmerksamkeit.

Über das Modellprojekt »Global Nachhaltige Kommune NRW« (GNK) sind die historisch gewachsenen Ansätze und Initiativen systematisch im Hinblick auf die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen) (1) zusammengeführt, um neue Ansätze ergänzt und in der integrierten Nachhaltigkeitsstrategie Münster 2030 verankert worden. Die Stadt soll so gestaltet werden, dass nachfolgende Generationen mindestens die gleichen Ressourcen und Entscheidungsmöglichkeiten wie die jetzige Generation haben. Münster soll enkeltauglich werden! Hierzu hat der GNK-Projektbeirat mit Akteuren unterschiedlicher Institutionen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie aus Vertreter/-innen der politischen Fraktionen in einem zweijährigen Prozess thematische Leitlinien, strategische Entwicklungsziele

mit operativen Zielen erarbeitet. Der Rat der Stadt Münster hat die Ergebnisse als Handlungs- und Orientierungsrahmen für die nachhaltige Entwicklung der Stadt Münster beschlossen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie bildet eine Klammer um die mehr als 50 bestehenden Strategien und Konzepte - von Armutsprävention über Divestment bis zur zukünftigen sozial-gerechten Bodennutzung – und liefert zusätzliche Impulse z. B. zu Konsum und Lebensstilen oder Bildung für nachhaltige Entwicklung.

## Die Münsterhaltung – der Münster-Konsens

Münster zeichnet sich aus durch ein quirliges, lebendiges Miteinander der Bevölkerungsgruppen. Gespeist durch die vielen jungen Menschen, die über die Hochschulen in die Stadt kommen, durch Menschen, die in ihren Quartieren und in den Stadtteilen gut eingebunden sind, durch ein großes Verantwortungsgefühl, das aus einer offenen Grundhaltung entsteht. Das Engagement der Münsteraner ist traditionell sehr groß. Münster ist Heimat.

Die Essenz und das Lebensgefühl von Münster wurden bereits 2004 in einem bürgerschaftlichen Stadt- und Entwicklungsprozess (ISM) (2) zusammengetragen. Unter breiter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, von Vereinen und Verbänden sowie von Wirtschaft und Wissenschaft ist ein zukunftsorientiertes Münster-Profil entwickelt worden. Das Verantwortungsbewusstsein der Stadt, das friedenssichernde und humanitäre Handeln, die guten Bildungsperspektiven für Kinder und Jugendliche sowie die Notwendigkeit zur nachhaltigen Zukunftsgestaltung sind u.a. zentrale Punkte des Profils »Münster - Stadt der Wissenschaft und Lebensart«. Bis heute trägt dieses Motto und ist verbindliche Grundlage für die Entwicklung von Projekten mit gesamtstädtischer Bedeutung sowie für die Kooperationen mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft.

Die Münsteraner leben dieses Verantwortungsbewusstsein. In Ausnahmesituationen zögern sie nicht lang, die Ärmel aufzurollen und anzupacken: Eindrucksvoll war nicht nur das ehrenamtliche Engagement während der Flüchtlingswelle 2015/2016. Beim Jahrhundertregen im Juli 2014 hatten sich binnen Stunden mehrere Gruppen in den sozialen Medien gegründet, die schnelle und tatkräftige Hilfe leisteten. Solche Initiativen funktionieren in Münster gut, weil die Menschen sich diesem unausgesprochenen Münster-Konsens verpflichtet fühlen und anstrengungsbereit sind. Das gilt gleichermaßen für Junge und für Ältere, für die alteingesessenen Münsteraner wie für diejenigen, die aus allen Teilen der Welt dazukommen. Das Erbe der Stadt des Westfälischen Friedens ist den meisten sehr bewusst.

## Klima und Ressourcen: Kernkompetenz im High-End-Bereich

Beteiligung beim Klimaschutz spielt in Münster eine große Rolle. Bereits in den 80er Jahren wurde der erste Beirat für Klimaschutz gegründet. Münster hat seitdem zahlreiche Auszeichnungen bekommen, ist z.B. Klimahauptstadt (1996, 2006) und europaweit beim European Energy Award (EEA) auf Platz 1. Bereits seit 1995 richtet die Stadt die Koordinierungsstelle für Klima- und Energie ein, die seither die vielfältigen Aktivitäten strategisch und operativ steuert – aktuell über den Masterplan Klimaschutz 2050.

Der gesamte Konzern Stadt zieht beim Klima an einem Strang: Neben dem Nachhaltigkeitsamt ist das Tiefbauamt beim Thema Abwasser im Boot. Münster bekommt die vierte Reinigungsstufe und die Stickstoffrückgewinnung für die Hauptkläranlage. Schon ab 1997 war Münster Modellkommune im Bundesprogramm Städte der Zukunft für nachhaltige Stadtentwicklung. 2013 wurde die Stadt mit dem Zertifikat »Meilenstein« für flächensparende Siedlungsentwicklung in Gold ausgezeichnet. Die Abfallwirtschaftsbetriebe (AWM) tragen neben dem Entsorgungskonzept, in dessen Rahmen 1994 die bundesweit erste biologisch-mechanische Abfallbehandlungsanlage in Betrieb ging, seit Jahren die Abfallberatung bei. Ein Team von Abfallpädagogen trägt die Grundidee vom Vermeiden – Trennen – Entsorgen bereits in Kitas und Schulen – Umweltbildung von Anfang an. Ein dichtes Netz von stadtweit 12 Recyclinghöfen schafft eine komfortable Entsorgungsstruktur. Und nicht zuletzt betreiben die AWM auf der verfüllten Alt-Deponie Münsters größte Photovoltaikanlage und Deutschlands erste mechanische Restabfallaufbereitungsanlage. Die Stadtwerke als Tochter der Stadt setzen mit dem Gas- und Dampfturbinenkraftwerk im Hafen auf umweltfreundliche Kraft-Wärme-Kopplung und beraten ihre Kunden in punkto Stromsparen. Als ÖPNV-Betreiber tragen sie über ihre moderne Busflotte u. a. mit Elektrobussen zur Luftreinhaltung bei.

### **Mobilität und Infrastruktur: Fahrradträume und große Aufgaben für die Zukunft**

Münster ist Fahrradhauptstadt. Seit Jahrzehnten. Bei knapp über 40 Prozent Radverkehrsanteil liegt derzeit der Modal Split, das politisch beschlossene Ziel sind 50 Prozent. Bemerkenswert ist, dass ein Drittel der Fahrten 8 bis 10 Kilometer lang ist. Die Grundlage hierfür ist das über 500 km lange ausgebaute Fahrradwegenetz. Die Stadt versteht sich als Vorreiterin eines betrieblichen Mobilitätsmanagements mit Jobtickets, Car-Sharing, E-Autos und Diensträdern, und viele Unternehmen tun es ihr gleich. Trotzdem: Beim Thema Mobilität muss noch mehr passieren, und hier entscheidet sich, ob Münster mit seiner engen und historisch gewachsenen Infrastruktur die Zukunft gut meistert. Die Weichenstellungen sind mit dem Radverkehrskonzept 2025 und der Initiierung des partizipativ erstellten Masterplans Mobilität 2035+ erfolgt. Dafür wurden im Haushalt 50 Mio. Euro € bereitgestellt. Zusätzlich zum mit 3000 Stellplätzen größten Fahrradparkhaus in Deutschland auf der Vorderseite des neu gebauten Hauptbahnhofs entsteht gerade auf der Rückseite ein weiteres. Das stadtrregionale Projekt der Velorouten, das Pendlerverkehre auf nachhaltige Verkehrsmittel umleiten soll, ist auf dem Weg. Münster reaktiviert die Westfälische Landeseisenbahn und bringt, einen nach dem anderen, die Stadtteilbahnhöfe zurück ins Leben. Als Vision benennt der Oberbürgermeister: die stadtrregionale S-Bahn.

Zwar ist die nächste Bushaltestelle nie weiter als 300 Meter entfernt, aber dennoch stößt der ÖPNV an seine Grenzen. Die Stadtwerke als hauptsächliche Betreiber planen Zubringerbusse on demand und ziehen aus der digitalen Entwicklung Impulse für eine komfortable Versorgung mit Nahverkehr. Die gerade gestartete bundesweit erste elektrische Buslinie, Busse mit Brennstoffzellen und das seit einigen Jahren etablierte E-Ticket mit Zusatzleistungen weisen hier den Weg.

Große Ressourcen steckt die Stadt seit Jahren in die Bildungs-Infrastruktur: 83 Mio. Euro für die Sanierung und den Ausbau der Schulen sind bewilligt. Für 51 Mio. Euro baut die Stadt aus Holz eine neue Gesamtschule nach

einem Konzept, das eigens mit der Montag-Stiftung entwickelt wurde und nach Nachhaltigkeitskriterien zertifiziert werden soll. Für städtisches Bauen gilt seit 2014 der Passivhausstandard.

## **Wirtschaft und Arbeit: Nanotech und soziales Networking**

In Münster steuert das stetig fortgeschriebene Einzelhandelsentwicklungskonzept die Ansiedlung von Unternehmen, damit die Kaufkraft nicht auf die grüne Wiese abfließt. Ende 2016 hat der Rat zudem das neue Gewerbeflächen-Entwicklungskonzept beschlossen. Die Konzepte passen gut zur »Stadt des dynamischen Mittelstands«, wie sie im ISM-Konzept von 2004 definiert wurde. Seit den 90ern gibt es in Münster ein nachhaltiges Gewerbegebiet auf der Loddenheide – das erste in Deutschland. Die Stadt setzt zahlreiche Hebel an, um die dynamische Wirtschaftsentwicklung zu fördern: Sie hat die Grundlagen für das Innovationsviertel zwischen Technologiepark und Uni-Kliniken geschaffen, mit der Universität und der Fachhochschule die Allianz für Wissenschaft aus der Taufe gehoben, ist beteiligt am Center for Nanotechnology und am Nano-Bioanalytik-Zentrum sowie an Netzwerken wie dem Digital Hub münsterLAND, sie mischt mit bei der Gründerschmiede und der Technologieförderung.

Die nachhaltige Kongressplanung »Grün Tagen« für klimaneutrale Veranstaltungen und die elfte Runde Ökoprot sind weitere Beispiele.

Arbeit schafft soziale Teilhabe. Daher sind die Qualifizierung und Förderung von Menschen, die es vor dem Hintergrund ihrer diversen Lebensläufe schwer haben, eine gute Arbeit zu finden, besonders wichtig. Nur über soziale Teilhabe gelingt Identifikation. Münster hat sich frühzeitig als Optionskommune positioniert und das Jobcenter mittlerweile unter das städtische Dach geholt. Dadurch haben die Jobcoaches kurze Wege in der Verwaltung. Das Jobcenter – organisatorisch komplett neu geordnet nach den Bedürfnissen seiner Kunden – beginnt mit einem bundesweit beachteten 10-Punkte-Plan schon im Jahr vor dem Ende der Schulzeit bzw. dem Schulabschluss, die Jugendlichen auf den Weg zu bringen. Der Grundsatz »Qualifizierung vor kurzfristiger Vermittlung« zielt auf nachhaltige Beschäftigung. Bei regelmäßigen Jobforen und –messen treffen Arbeitssuchende direkt auf mögliche Arbeitgeber. Das funktioniert besonders gut für geflüchtete und andere Menschen mit Migrationsvorgeschichte. Der Lohn: Die Arbeitslosenquote liegt derzeit unter 5 %, bei der Beschäftigungsentwicklung zählt Münster in NRW zu den Spitzenreitern.

## **Bildung und Integration: für jedes Alter, für alle Menschen**

Bildung ermöglicht Teilhabe, und Teilhabe stärkt den sozialen Zusammenhalt. Die 63.000 Studierenden der neun Hochschulen prägen seit jeher das Stadtbild der Wissenschaftsstadt. Doch das Spektrum ist viel breiter: Bildung definiert sich in Münster über einen breiten Ansatz von den Frühen Hilfen und den SprachKitas über die Stadtteilkultur, Gesundheitsbildung, dem Migrationsleitbild bis hin zu Teilhabe im Alter und altengerechter Quartiersentwicklung. Die Verwaltung arbeitet in unterschiedlichen Konstellationen zu allen Bildungs- und Integrationsthemen eng vernetzt und mit weiteren externen Partnern zusammen.

Gute Bildung fängt in der Kita an: Münster bietet Eltern eine Vollversorgung bei der Ü3-Betreuung (104,4 %) und von 42,4 % im U3-Bereich. 30 Kitas sind Sprach-Kitas. Das Besondere: Kinder aus neu zugewanderten Familien werden im Regelbetrieb beschult, damit sie direkt Anschluss finden und bestmöglich integriert werden. Das Amt für Schule und Weiterbildung bietet eine Clearingstelle für den Seiteneinstieg und Übersetzungshilfen für Eltern, damit sie ihre Anliegen auf Augenhöhe vortragen können. Fallscouts helfen den Schülerinnen und Schülern, einen guten Start zu finden.

Als Stadt für Menschen aus über 160 Nationen kümmert sich Münster intensiv um die Integration von Zuwanderern – egal welcher Herkunft. Seit 2008 (aktualisiert: 2014 und 2018) gibt es das in partizipativen Workshops entwickelte Migrationsleitbild. Flüchtlinge werden nach einem Konzept aus dem Jahr 2000 dezentral untergebracht. Nicht mehr als 50 Menschen auf einmal, damit es nicht zur Ghettoisierung in den Stadtteilen kommt. Das funktioniert sehr gut: Auch auf dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle war das Netzwerk von haupt- und ehrenamtlich Helfenden in den Quartieren immer stabil. Münster ist einer der seltenen Flecken, wo die AfD bei der letzten Bundestagswahl unter 5 Prozent blieb. Anti-Diskriminierung gilt sowieso für alle Gruppen: Gute Beispiele sind die Aktionspläne zur Charta der Gleichstellung und zur UN-Behindertenkonvention oder die Arbeit der Bildungsträger zur Qualifikation von Pädagoginnen, Pädagogen und Ehrenamtlichen gegen Rassismus.

## Lebensqualität und Stadtstruktur: vitale Innenstadt, lebhafteste Stadtteile und kurze Wege

Münster wächst, aber vorausschauend mit Blick auf das »Wie«. 2017 hat die Stadt Stakeholder bei der Planungswerkstatt 2030 ins Boot geholt und diskutiert, welche Parameter sie als wichtig für nachhaltiges Wachstum ansehen. Im Stadtentwicklungs- und im Zentrenkonzept sind seit Mitte der 90er Jahre kurze Wege und wohnortnahe Versorgung als planungsleitend festgelegt. Fünf Jahre Demografie-Monitoring in den Stadtteilen und das Handlungsprogramm Demografischer Wandel von 2009 liefern belastbare Daten und Leitlinien für die zukünftige Entwicklung. Münster kümmert sich um das Schöne (Kulturerbesiegel für das Rathaus des Westfälischen Friedens) und um das Notwendige (Soziale Stadt Kinderhaus). Sie entwickelt die historisch-kulturell wertvollen Highlights und schafft es zugleich, dass es bislang nicht zur Gentrifizierung einzelner Stadtteile gekommen ist.

In der studentischen Schwarmstadt ist das Thema bezahlbarer Wohnraum natürlich hoch relevant. Im preiswerteren Segment konkurrieren Studierende mit anderen nicht so finanzkräftigen Wohnungssuchenden. Der Rat hat 2014 das richtungsweisende Programm Sozialgerechte Bodennutzung Münster beschlossen: Auf städtischen Flächen gilt seitdem eine Quote von 60 Prozent für geförderten Mietwohnungsbau, für private Baulandentwicklung liegt die Quote bei 30 Prozent. Wir vergeben städtische Grundstücke nicht automatisch an den Höchstbietenden, sondern an denjenigen, der die geringste Kaltmiete garantiert.

## Ausblick: Münster von Morgen

Mit der Nachhaltigkeitsstrategie beschreibt die Stadt ihren Fahrplan, mit welchen konkreten Beiträgen sie den globalen, ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen im Sinne der globalen Entwicklungs-

ziele Rechnung trägt und gibt eine Orientierung für das zukünftige Tun und Handeln vor Ort. Die Stadt baut in 2019/2020 weiter das wirkungsorientierte Nachhaltigkeitsmanagement auf. Als nächste Meilensteine werden dem Rat das Monitoringsystem sowie der mit dem GNK-Beirat und weiteren Netzwerken erarbeitete Maßnahmenkatalog für die Umsetzung vorgelegt. Die Transformation zu nachhaltigeren Lebens- und Arbeitsweisen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. So versteht die Stadt Münster die Umsetzung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie als einen stetigen Lernprozess, den die Verwaltung zusammen mit den Münsteraner Bürgerinnen und Bürger, der Politik, der Wirtschaft, der Wissenschaft und weiteren Akteuren gemeinsam gestalten wird.

## Anmerkungen

---

Weitere Informationen: <http://www.stadt-muenster.de/umwelt/nachhaltigkeit.html>

(1) UN-Resolution »Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung« abrufbar unter: [http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html) (Stand 22.01.2019)

(2) Münster: Stadt der Wissenschaft und Lebensart abrufbar unter: [https://www.stadt-muenster.de/fileadmin//user\\_upload/stadt-muenster/8o\\_tourismus/pdf/ms-profil-2016.pdf](https://www.stadt-muenster.de/fileadmin//user_upload/stadt-muenster/8o_tourismus/pdf/ms-profil-2016.pdf) (Stand 04.02.2019)

## Autorin

---

**Jutta Höper** arbeitet seit November 2016 im Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt Münster und koordiniert die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie Münster 2030. Seit Ende vergangenen Jahres leitet sie die neu eingerichtete Fachstelle Nachhaltigkeit. Vorher war sie 17 Jahre beim Kreis Steinfurt tätig und prägte dort den Aufbau der Klimaschutz- und Agenda 21-Aktivitäten.

## Kontakt

Stadt Münster – Der Oberbürgermeister

Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit

Leiterin der Fachstelle Nachhaltigkeit

Albersloher Weg 33

48155 Münster

E-Mail: [hoeper@stadt-muenster.de](mailto:hoeper@stadt-muenster.de)

Web: [www.stadt-muenster.de/umwelt/nachhaltigkeit.html](http://www.stadt-muenster.de/umwelt/nachhaltigkeit.html)

---

## Redaktion

---

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: [newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de](mailto:newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de)